

Prof. DI Dr. Ferdinand FABER
Landw. Fachschule
2130 Mistelbach

18. Jänner 2012

Bericht

über die Teilnahme am

COPCHAVET –Seminar

(COPing with CHallenges in Vocational Education and Training)

in den Niederlanden (Meppel)
vom 14. bis 17. Dezember 2011

Was ist COPCHAVET?

COPCHAVET ist ein Leonardo da Vinci Partnerschaftsprojekt der EU und hat folgende Ziele:

Wissenstransfer, Bewusstseinsbildung, Verbesserung von Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kompetenzen von Lehrkräften, Führungspersonal und Interessenspartnern von landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen im Hinblick auf folgende Schwerpunkte:

- Auswirkung von Umweltschutzerfordernissen und dem Klimawandel auf die Landwirtschaft
- Veränderung in landwirtschaftlichen Betrieben in der Zusammenarbeit zwischen Schule und Arbeitswelt
- Verbreitung des Konzepts von ECVET im landwirtschaftlichen Bildungsbereich
- Förderung von innovativen Denkansätzen und unternehmerischem Handeln von Schülern
- Stärkung der Zusammenarbeit der einzelnen Partner (EUROPEA Organisationen)

Mit dem Seminar in Meppel wurde die zweite Phase des Projektes gestartet. Es soll untersucht werden, wie Schulen mit Gesellschaft und Wirtschaft kooperieren können und die Studentinnen und Studenten dabei gleichzeitig ihre unternehmerischen Kompetenzen verbessern können.

Projektpartner:

Frankreich, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Slowakei, Slowenien, Spanien

Projektdauer:

August 2011 – Juli 2013

Geplante Projektergebnisse:

- Sammlung von Beispielen guter Praxis, die sich mit der Zusammenarbeit von Schule, Arbeitswelt und Unternehmerkompetenzen beschäftigen
- Sammlung von innovativen europäischen Projekten und Initiativen, die sich mit den Auswirkungen von Umweltschutz und Klimawandel auf landwirtschaftliche Bildungseinrichtungen beschäftigen und die auf Schul- bzw. Betriebsebene umgesetzt werden können
- Gemeinsamer Bericht zum Thema "ECVET und seine Umsetzung und Anwendung im landwirtschaftlichen Bildungsbereich".

Seminarort:

AOC TERRA MBO Meppel
7944 AV Meppel,
Werkhorst 56



Die MBO Meppel ist eine von insgesamt zwölf AOC Terra-Schulen in den Niederlanden.

AOC Terra ist ein landwirtschaftliches Bildungszentrum mit über 5.500 Studenten.

Die landwirtschaftliche („grüne“) Bildung wird in den Niederlanden eingeteilt in die prevocational (VMBO), senior secondary vocational (MBO), und die higher vocational studies (HBO).

Die VMBO-Lehrgänge haben die Aufgabe, eine allgemeine Grundausbildung in einer motivierenden Atmosphäre zu vermitteln.

Die MBO-Lehrgänge bieten eine spezielle Ausbildung für folgende Gebiete an: Landwirtschaft, Lebensmitteltechnologie, Landschaftsgestaltung, Pferdemanagement, Gartengestaltung, Tierpflege, Sport und Erholung, Umweltschutz.

Die zwölf AOC Terra-Schulen befinden sich im nördlichen Teil der Niederlande:

Sieben Schulen für VMBO (bis zum 16. Lebensjahr),
vier Schulen für MBO (ab 16), eine Schule für MBO ab 18.
Die Schule in Meppel bietet MBO-Lehrgänge an und wurde erst 2005
gegründet. Wegen ihrer Architektur (viele Glaswände) und ihrem Leitbild
(„Offene Schule“) wird sie die „Glashausschule“ genannt.
Die Schule wird von rund 100 Studenten besucht.
Die MBO Meppel hat durch verschiedene Austauschprogramme für Studenten
und Lehrkräfte Kontakt mit vielen Ländern auf der ganzen Welt.



Seminarteilnehmer:

Noel Jousse, Isabelle Wilwert (Frankreich),
Georges Krack, Simone Dauphin, Roger Braun (Luxemburg),
Ferdinand Faber, Verena Meidl (Österreich),
Mateje Prus, Stanka Hude (Slowenien),
Mercedes Alonso Vega, Victor Lerga Abete (Spanien),
Adriana Patkova (Slowakei),
Ton Stock (Niederlande).



Thema des Seminars: Unternehmerische Kompetenzen

Insbesondere wurde der Frage nachgegangen, wie Schulen, Unternehmer, regionale staatliche Institutionen, NGO und die Einwohner einer Region miteinander kooperieren können, um die Entwicklung einer Region zu fördern („Lernen in der Region und mit der Region“).

Programm des Seminars:

Nach einer Vorstellungs- und Kennenlernphase referierte *Drs. Willem Foorthis* über das Thema: „Bildung in der Region“. Er ist Lektor für Regionale Entwicklung & Innovation und Umsetzung in Van Hall Larenstein. Zudem ist er Manager des Keuning-Institutes in Groningen, welches sich mit der Umsetzung von kulturellen Prozessen beschäftigt. Auch ist er eingebunden in INTERREG-Projekte und Honorarprofessor an der landwirtschaftlichen Universität in Kunming (China).

Er zeigte die großen Chancen auf, die sich daraus ergeben, wenn Bildungseinrichtungen mit der Region kooperieren. Insbesondere könnte dies dazu beitragen, dem Ländlichen Raum wieder neue Impulse zu geben.

W. Hermanns leitet ein Beratungsunternehmen für Projekte für Ländliche Entwicklung, Wasserwirtschaft, Tourismus und Nachhaltigkeit. Er sprach über das Thema: „Unternehmer und Bildung in der Region“ und informierte über Förderungsmöglichkeiten im Rahmen von EU-Programmen.

B. Boer, Eigentümer eines Gasthauses („De Witte Villa“), berichtete darüber, wie ihn die Studentinnen und Studenten von Meppel bei der Entwicklung seines Betriebes im Rahmen eines Projektes vor allem bei der Gestaltung des Gasthausgartens unterstützten und dadurch wertvolle Erfahrungen sammeln konnten.

Rosalie Rooze machte uns vor allem mit der konkreten Umsetzung von „Working Place“ vertraut. Ziel sei es, dass Studenten, Lehrer und Forscher gemeinsam mit Experten und staatlichen Einrichtungen innovative Projekte für und mit den Menschen einer Region entwickeln und auch an der Verwirklichung mitarbeiten.

In der MBO Meppel ist vor allem der Abschlussjahrgang in das „Lernen in und mit der Region“ eingebunden. Zwei Tage (montags und freitags) widmen sich die Studentinnen und Studenten dieser Aufgabe. Wir konnten miterleben, wie sie selbstständig an ihren Projekten arbeiteten und hatten auch die Möglichkeit zur Diskussion mit Lehrern und Studenten.



Im Rahmen eines „Working Place“ besichtigten wir den Nationalpark „Drents-Friese Wold“. Dieser wurde im Jahr 2000 im Rahmen eines regionalen Entwicklungsprojektes gegründet und liegt an der Grenze zwischen den Provinzen Friesland und Drenthe. Er hat eine Größe von 6.150 Hektar und ist damit einer der größten von insgesamt 18 Nationalparks in den Niederlanden, besteht zu 70 Prozent Wald, 20 Prozent Moor und 10 Prozent Grasland. Es wurde ein Wegenetz von 130 km angelegt, welches die Möglichkeit zum Walken, Biken und Reiten gibt. Jährlich besuchen Tausende von Touristen diesen Park und tragen damit zur wirtschaftlichen Belebung dieser Region bei.

Eine angenehme Abwechslung war die Teilnahme am „Christmas Workshop“ in der Schule in Meppel, wo Lehrer mit anderen Leuten Weihnachtsgestecke bastelten. Zu unserer Überraschung wurden wir zum Mittag eingeladen. Ich konnte mir ein nettes Gesteck anfertigen. Es wird mich noch lange an diese erlebnisreichen Tage in Meppel erinnern.



Vor dem Abflug hatte ich auch noch einige Stunden Zeit, um die „Licht- und Schattenseiten“ von Amsterdam kennen zu lernen.

Meine Eindrücke und Erfahrungen:

- Es wird in vielen Ländern Europas erkannt, dass sich die Landwirtschaftsschulen aus dem Elfenbeinturm hinaus bewegen sollen. Es wird erkannt, dass sie an der Lösung von konkreten Problemen der Regionen mitwirken sollen, um dadurch auch nicht zuletzt die Kompetenzen der Studenten und Lehrer zu fördern. Für derartige Aktivitäten gibt es entsprechende EU-Förderprogramme.
- Das landwirtschaftliche Schulwesen in den Niederlanden ist sehr breit aufgestellt. Es wird oft auch das „grüne“ Schulwesen bezeichnet.
- Ich lernte in Meppel ein sehr modernes Schulgebäude („Glashaus“) mit toller EDV-Ausstattung kennen und stellte mir aber manchmal die Frage, ob ich in dieser Schule mit dem vielem Glas und dem großen Lärm (durch Klimaanlage u.ä.) unterrichten möchte.
- Auch in Meppel gibt es motivierte und weniger motivierte Studenten (und natürlich auch Lehrer).
- Eine große Herausforderung und Erfahrung für mich war es, erstmals ein Seminar zu erleben, wo die Tagungssprache Englisch war.
- Sehr angenehm erlebte ich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Seminars. Durch viele Gespräche konnte ich einen guten Eindruck in ihre Lebenswelten gewinnen.
- Mir ist auch aufgefallen, dass das Weihnachtsfest in den Niederlanden zum Brauchtum geworden ist und religiöse Symbole in diesem säkularisierten Land fast keine Bedeutung mehr haben.

Meine Empfehlungen:

Die NÖ Landwirtschaftlichen Fachschulen waren meiner Meinung seit ihrer Gründung stark in das Lösen von Problemen in der Region eingebunden. Sie waren immer schon Bildungs-, Beratungs- und Innovationszentren für ihre Regionen.

In Zukunft könnten die SchülerInnen und LehrerInnen noch mehr in diese Aktivitäten eingebunden werden, weil dafür auch EU-Förderungsmittel in Anspruch genommen werden könnten. Gleichzeitig könnten dadurch unternehmerische und soziale Kompetenzen gefördert und erworben werden.

Es wäre gut, wenn – dem Beispiel in Meppel folgend – die Schülerinnen und Schüler sowie auch die Lehrerinnen und Lehrer der Landwirtschaftsschulen in den nächsten Jahren verstärkt an internationalen Austauschprogrammen teilnehmen könnten.

In der EU sollten neben den wirtschaftlichen auch die menschlichen Beziehungen wachsen. Der Reichtum Europas liegt in seinen vielfältigen Kulturen und der lebendige Austausch ist ein bedeutender Faktor der Integration.

Bildung hat auch immer für sich in Anspruch genommen, Brücken zu schlagen, zwischen verschiedenen Lebensräumen und in die Zukunft hinein. Sie hat sich dabei immer mit anderen

Kulturen und Menschen konfrontiert gesehen. Umfassende Bildung, die für das Leben in einer den Frieden wahrenden Gesellschaft befähigen soll, wird diesen Auftrag in Zukunft stärker als früher in den Vordergrund rücken.

Ich bedanke mich dafür, dass ich an diesem Seminar teilnehmen durfte und hoffe, dass in Zukunft solche Möglichkeiten für Lehrerinnen und Lehrer verstärkt angeboten werden.

Ferdinand Faber eh.

Ich bedanke mich bei meinem Kollegen Ferdinand Faber sehr herzlich für seinen Bericht über unsere Teilnahme am COPCHAVET-Seminar in den Niederlanden und kann mich seinen Gedanken nur anschließen. Eine internationale Zusammenarbeit im europäischen Schulwesen ist für die Zukunft unseres Bildungssystems anzustreben. Durch die Möglichkeit Kollegen und Kolleginnen der Projektpartner aus den verschiedenen EU-Ländern kennenzulernen und gemeinsam an Zielen für unser Schulwesen zu arbeiten, ist eine Weiterentwicklung auf internationaler Ebene gewährleistet. Die Schulen werden offener und breiter und entwickeln einen wirtschaftlichen Gedanken, indem sie Schüler und Schülerinnen durch Projekte leiten, um ihre unternehmerischen und sozialen Kompetenzen zu erweitern.

Die Teilnahme an diesem interessanten Seminar in Meppel, war sowohl eine Bereicherung in fachlicher als auch in menschlicher Hinsicht und ich bin froh und stolz, dabei gewesen zu sein. Je mehr Austausch im EU-Bereich mit anderen Schulen stattfinden kann, desto mehr Vernetzungen können entstehen, aus welchen sowohl Lehrer als auch Schüler in verschiedenen Bereichen profitieren können.

Dipl.-Päd. Verena Meidl